

LAUDATIO ZUR PREISVERLEIHUNG

NORBERT LOSSAU

PUNKT 2011

PREIS FÜR TECHNIKJOURNALISMUS UND  
TECHNIKFOTOGRAFIE

KONZERTHAUS BERLIN, 18. OKTOBER 2011

## Laudatio zur Preisverleihung 18. Oktober 2011

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, sehr geehrte Herren Präsidenten, verehrte Gäste,

ich habe die Ehre, Ihnen jetzt die Sieger des acatech Preises für Technikjournalismus und Technikfotografie PUNKT präsentieren zu dürfen. Als Mitglied der Text-Jury werde ich für diese Kategorie des Preises aus direkter eigener Anschauung sprechen können. Was die Wahl und Bewertung der Foto-Preisträger betrifft, so bin ich heute Abend der Überbringer jener Bewertungen, die von der Foto-Jury getroffen worden sind – und die ich, das möchte ich ausdrücklich sagen, auch teile.

In den Statuten ist die Verleihung je eines Preises in den Sparten Tageszeitung und Magazin/Zeitschrift/Wochenzeitung vorgesehen. Allerdings erschien den Juroren keiner der eingereichten Beiträge aus Tageszeitungen als preiswürdig. Daher wurde einstimmig beschlossen, den acatech Preis für Technikjournalismus in der Kategorie Tageszeitungen in diesem Jahr nicht zu vergeben. Die Jury wertet dies zugleich als deutliches Indiz dafür, dass der Technikjournalismus in den Tageszeitungen einen besonders schweren Stand hat. Glücklicherweise stellt sich die Situation bei den wöchentlich oder monatlich erscheinenden Printprodukten deutlich besser dar. Hier lagen der Jury eine Reihe sehr guter, preiswürdiger Arbeiten vor. Nach eingehender Prüfung und Diskussion entschied sich die Jury für den in der Wirtschaftswoche erschienenen Beitrag „Steine fressen“ der Autorin Susanne Donner.

Frau Donner beschäftigt sich in diesem Beitrag mit der Gewinnung und dem Recycling von wertvollen Rohstoffen. Angesichts dramatisch gestiegener Rohstoffpreise und der Sorge um Engpässe bei der Versorgung mit den so genannten Seltenen Erden, ist dieses Thema topaktuell, wenngleich in den Medien eher unterrepräsentiert. Der Clou

des Artikels von Frau Donner ist nun die besonders innovative Möglichkeit, Bakterien als Recyclinghelfer einzusetzen. Dabei driftet die Autorin nicht in den Bereich der Science-Fiction ab, sondern präsentiert verständlich, facettenreich und ausgewogen den Stand der Dinge. Durch die Verschränkung von technisch-wissenschaftlichen mit konkreten wirtschaftlichen Aspekten gewinnt der Beitrag weiter an Relevanz und Glaubwürdigkeit. Also: Thema sehr gut, Recherche sehr gut, Umsetzung sehr gut, Sprache sehr gut, Präsentation sehr gut. Für diesen herausragenden Beitrag wird in diesem Jahr der acatech Preis für Technikjournalismus in der Kategorie Magazin verliehen.

Lassen sich mich noch kurz einige Sätze zur Person der Preisträgerin sagen. Frau Donner studierte von 1995 bis 2000 Chemie an der Universität Karlsruhe. Bereits während des Studiums entschied sie sich, Journalistin zu werden und verfasste ihre ersten Artikel für das Magazin „Schrot und Korn“, das in Naturkostläden angeboten wird. Nach dem Diplom erhielt sie ein einjähriges Stipendium des Verbandes der chemischen Industrie, da ihr redaktionelle Praktika beim SWR, bild der wissenschaft, Welt der Wunder, Nachrichten aus der Chemie sowie den Badischen Neuesten Nachrichten ermöglichte. Dort schrieb sie denn auch ihren ersten Zeitungsartikel.

Heute arbeitet Frau Donner für zahlreiche Printmedien – unter anderem auch für meine Redaktion. Frau Donner liebt das Schreiben und ist, wie sie sagt, „sehr glücklich mit ihrer Arbeit.“ Bemerkenswert dabei ist auch, dass sie zu den wenigen freien Print-Journalisten gehört, die völlig ohne eine parallele Tätigkeit im PR-Bereich auskommt. Kann man also doch vom freien Print-Wissenschaftsjournalismus leben?

Kaum. Doch Frau Donner hat das Glück, dass sie seit 2005 eine halbe Stelle beim Wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages hat. Auch dort recherchiert sie also wissenschaftliche Themen und bereitet sie exklusiv für Politiker auf. Diese Tätigkeit macht sie unabhängig, als freie Journalistin kritisch, ohne Existenzsorgen und mit hoher Qualität zu arbeiten.

Es freut mich also umso mehr, dass heute Frau Susanne Donner mit dem renommierten PUNKT-Journalistenpreis ausgezeichnet wird. Herzlichen Glückwunsch Frau Donner.

Ich komme nun zu den Preisen in der Kategorie Technikfotografie. In der Sparte „Einzelbild“ konnte der 1970 in Hannover geborene Diplom-Ingenieur Stefan Thomas Kröger von der Fotoagentur laif die Jury des Punkt-Fotopreises mit seinem Bild „3D-Raum“ überzeugen. „Diese Aufnahme setzt die hochaktuelle 3D-Technik ungewöhnlich mutig und humorvoll um“, stellt die Jury fest. „Der sympathische Protagonist steht als Persönlichkeit im Mittelpunkt und vermittelt ein Gefühl von Nähe, das Technik insbesondere für junge Menschen anziehend macht. Durch den Fokus auf das helle Hemd des Forschers vor dem dunklen Hintergrund des Labors mutet das plastische Motiv zugleich recht dreidimensional.“ Herzliche Gratulation Herr Kröger.

In der Sparte Fotoserie siegt Rafael Krötz mit seinem Projekt „Zettels Traum.“ Der 1978 Geborene studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und arbeitet seitdem als freier Fotograf. Die Foto-Jury begründet ihre Entscheidung für Rafael Krötz mit der „originellen Darstellung von Collagewänden mit Ideen und Skizzen von Fahrzeugmodellen, die den Prozess der Technikentwicklung im Automobilsektor veranschaulicht.“ Auf den ersten Blick wirken die zahlreichen Papierblätter wie zufällig angeordnet, doch auf den zweiten Blick lässt sich die Vision der Entwickler in einer authentischen Arbeitsatmosphäre erkennen.

Beim Betrachter weckt die Aufnahme das Verlangen, länger in den Bildern zu verweilen und Details zu entdecken. Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung von Automobilen wird so auf spielerische Art angeregt. Herzlichen Glückwunsch Herr Krötz.

Der 1979 in Bielefeld geborene Thomas Imkamp gewinnt das Fotostipendium für sein Exposé „Das klassische Landschaftsbild im Zeitalter der Technik der erneuerbaren Energien“.

Neben dem überzeugenden Ideenkonzept waren für die Jury das fotografische Können und die Umsetzungskompetenz ausschlaggebend. In der Begründung der Foto-Jury heißt es: „Die fotografische Auseinandersetzung mit der Veränderung des Landschaftsbildes im Zeitalter regenerativer Energien ist eine wertvolle Dokumentation eines dramatischen Umbruchs. Windräder und Solaranlagen prägen deutschlandweit Landschaften. Eine Bestandaufnahme von Nord nach Süd stärkt das Bewusstsein für den sich abzeichnenden Wandel, der viele Menschen persönlich betrifft. Ein besonderer ästhetischer Anspruch des Projekts ist die geplante Realisierung im Stil der klassischen Landschaftsmalerei. In der Fotografie hat es ein solches Konzept zum Festhalten einer dynamischen Wende noch nicht gegeben.“

Ihnen, Herr Imkamp, und allen Preisträgern des PUNKT 2011 nochmals herzlichen Glückwunsch!